

und spürbar in den Geschichten und Begebenheiten, die er erzählt. Darum kann man dieses Buch nicht wieder aus der Hand legen [...]. Eine atemberaubende Lektüre!“

Rudolf Bembeneck, Burgdorf

Adalbert Böning, Georg Witzel (1501-1573) als Hebraist und seine Lobrede auf die Hebräische Sprache. Katholische Akademie Schwerte, Schwerte 2004. 175 Seiten.

Wenngleich die historisch-exegetischen Bibelkenntnisse Witzels die seiner Zeit sind und nur Historiker der Bibelauslegung interessieren dürften, bleiben die theologischen Begründungen, warum die hebräischen Wurzeln die Quelle des christlichen Glaubens sind, aktuell. Paulus schätzte sich als Hebräer ein, Jesus und die Apostel sprachen hebräisch/chaldäisch. Ob man Witzel darin folgen will, daß in der hebräischen Sprache „die verehrungswürdigsten Geheimnisse des Himmels offenbart wurden“ (77), muß in der Unterscheidung von Sprache und Sache geklärt werden. Die Sache kann in der Übersetzung in die griechische oder lateinische Sprache gesichert werden, aber nicht ohne Rücksicht auf die Ursprache. Deswegen ist ihr Studium unerlässlich, auch wenn Witzel beklagt, daß „die Schule der Theologie unbeachtet (bleibt)“ (81) und die weltliche Wissenschaft bevorzugt wird. Doch nichts ist für das theologische Studium nützlicher als die Kenntnis der hebräischen Sprache. Man könnte diese Argumentation Witzels ein völlig überzogenes Professorenurteil nennen, wenn nicht ausgerechnet Martin Luther und seine Mitübersetzer Witzels Korrekturen (Annotationes) in ihre Bibelübersetzung übernommen hätten (19 f.). Bis heute gilt das Argument, ein der biblischen Sprachen Unkundiger sei den Übersetzern ausgeliefert (89). Noch mehr leiden Predigten über Bibeltexte, wenn sie von der Bibelsprache Unkundigen gehalten werden (91). Man muß ja nicht gleich mit Witzel annehmen, daß ein Mensch, „obwohl er doch sterblich ist, [mit Hebräischkenntnissen] die Spraché Gottes versteht“ (93). Der Monographie sind neben der Übersetzung der Rede Witzels aus dem Lateinischen reichhaltige Einleitungen und Anmerkungen zu Personen und zu dogmatischen Sachverhalten beigelegt. Neben sachdienlichen Literaturangaben findet sich ein vollständiges Verzeichnis von Bönings zahlreichen Unterrichtshilfen zur Lektüre von Büchern und Festen der Bibel.

Alwin Renker, Freiburg